Gegründet 1877 — Gegründet 1877

# Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

**Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt**

Für telegr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. | Erscheint wöchentl. 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 300 | Altensteig, Mittwoch den 23. Dezember 1931 | 54. Jahrgang

## Auflösung der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer

**Berlin,** 22. Dez. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Die Ostpreußische Landwirtschaftskammer hat in ihrer Vollsitzung am 15. Dezember im Anschluß an eine Entschließung folgenden Antrag angenommen: „Die Vollversammlung bittet den Präsidenten Brandes, dem Reichspräsidenten zu erklären: **Der ostpreußische Landstand erkennt die Machtlosigkeit des Reichspräsidenten der heutigen Systemkraft gegenüber. In tiefster wirtschaftlicher und seelischer Not bittet er den Reichspräsidenten, sowohl für seine Person als auch für das derzeitige Reichskabinett den Weg alsbald freizumachen für Männer, die aus Kampf und Glauben zusammengeschweißt jetzt nur noch allein in der Lage sind, nicht nur die Landwirtschaft, sondern das ganze Volk zu retten.**"

Dieser Beschluß fordert nachdrücklichst den Rücktritt des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Die den Antragsteller nahestehende Preußische Zeitung hat dies offen bestätigt. Damit **hat Kammer politische Forderungen gestellt und die ihr gesetzlich zustehenden Befugnisse überschritten.** Selbst bei weitherzigster Auslegung des Selbstverwaltungsrechtes der Kammer kann ein solcher Beschluß im Interesse der Erhaltung der Staatsautorität nicht hingenommen werden und bedarf schärfster Ahndung. Zwar hat der **Vorstand der Landwirtschaftskammer** in seiner Sitzung vom 19. ds. Mts. beschlossen, **die Angelegenheit nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Vollversammlung zu setzen, um erneut Beschluß zu fassen, mit der Begründung, daß ein Teil der Kammermitglieder sich über die Tragweite des Beschlusses nicht im Klaren gewesen sei.** Dieser Vorstandsbeschluß kann jedoch nach Auffassung der Staatsregierung an den oben festgestellten Tatsachen nichts ändern. **Die Staatsregierung hat sich deshalb genötigt gesehen, die Ostpreußische Landwirtschaftskammer aufzulösen und den Landeskulturamtspräsidenten Paulo in Königsberg zum Staatskommissar für die zwischenzeitliche Verwaltung zu ernennen.**

*

**Die Reichsleitung der N.S.D.A.P. zur Auflösung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer**

**München,** 22. Dezember. Zu der Auflösung der ostpreußischen Landwirtschaftskammer schreibt die Pressestelle der Reichsleitung der N.S.D.A.P., daß die Entschließung der Kammer ohne Zweifel die tatsächliche Stimmung der schwer leidenden deutschen Landbevölkerung zum Ausdruck bringe. Ohne die Person des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg antasten zu wollen, wie es ja auch in dem Beschluß der Landwirtschaftskammer keineswegs geschehen sei, sieht die N.S.D.A.P. doch keine Veranlassung, eine solche Gefühlsäußerung der schwer um ihr Dasein ringenden ostdeutschen Landbevölkerung zu unterbinden, umso weniger, als man in Berlin offenbar befangen in der Notverordnungsmaschinerie keine rechte Vorstellung von der wirklichen Stimmung im Lande zu haben scheine.

## Einigung über Brotpreissenkung

**Berlin,** 23. Dezember. Beim Reichskommissar für die Preisüberwachung haben gestern Verhandlungen mit der „Germania", dem Zentralverband deutscher Bäckerinnungen, über die Frage der Brotpreisgestaltung stattgefunden. Den Blättern zufolge wurde eine Einigung über die Brotpreissenkung u. a. auf folgender Grundlage erzielt:

Die Bäckerspanne (Unterschied zwischen Mehlpreis und Brotpreis) wird einheitlich für das ganze Reich um 10 Prozent gesenkt. Für die Bäckerspanne wird allgemein ein Höchstsatz von 14 Pfg. je Kilogramm festgesetzt. Orte mit einer unter diesem Höchstsatz liegenden Bäckerspanne müssen die niedrigere Spanne beibehalten. Falls infolge besonders gelagerter Verhältnisse eine Ueberschreitung des Spannenhöchstsatzes sich als notwendig bezw. gerechtfertigt erweisen sollte, bedarf es des Nachweises dieser Notwendigkeit und der Genehmigung des Preiskommissars.

Für Berlin wird sich danach der Preis für das Bäckerbrot von 50 Pfg. auf 45 Pfennig ermäßigen.

Auch mit den Brotfabrikanten hat der Preiskommissar gestern verhandelt. Ueber diese Besprechung verlautet, daß die Brotfabrikanten bisher nur eine Ermäßigung ihrer je Kilo Brot 19,5 Pfennig betragenden Spanne auf 18 Pfennig zugestanden haben.

## Keine Einigung über die Posttarife

**Berlin,** 22. Dezember. Der Ressortstreit um die Herabsetzung der Posttarife dauert mit unverminderter Schärfe an. Die beiden an der Frage unmittelbar interessierten Behörden, nämlich das Reichsfinanzministerium und der Verwaltungsrat der Reichspost beharren auf ihren Standpunkten, und die Folge ist, daß die Aussichten für eine baldige Herabsetzung der Postgebühren im Rahmen der allgemeinen Preissenkung immer geringer werden. Am Mittwoch will man die bisher ergebnislos verlaufenen Verhandlungen im Kabinett fortsetzen. Kommt es auch dann nicht zu einer Einigung, so wird wohl der Kanzler von sich aus eine Entscheidung treffen müssen.

# Vor der Fertigstellung des Baseler Berichts

**Basel,** 22. Dez. In der BIZ. und in den Delegationen der Sonderausschusses wird fieberhaft an dem Bericht gearbeitet, denn man will, wenn irgend möglich **am Mittwoch nachmittag den Bericht veröffentlichen.**

Wie man hört, werden **im ersten Teil die wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands,** ihre Entwicklung und ihre Ursachen eingehend behandelt unter besonderer Berücksichtigung der Untersuchungen über die Zahlungsbilanz, Auslandsverschuldung, die Lage der Reichsbank, die Lage der Reichsbahn usw. Ein besonderer Abschnitt ist der Weltwirtschaftskrise gewidmet.

Im **zweiten Teil** sind umfangreiche Anlagen mit einer Fülle statistischen Materials untergebracht. Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt werden besonders behandelt.

Aus amerikanischen Kreisen verlautet, die **Schlußfolgerungen des Berichtes seien zum Teil recht bedeutsam,** so z. B. wenn festgestellt werde, daß das allgemeine Bild seit der Aufstellung des Youngplans sich von Grund auf geändert habe.

Wenn in einem Teil der französischen Presse die Tatsache, daß der Bericht keine bestimmten Vorschläge enthalte, als ein Erfolg Frankreichs hingestellt wird, so teilt man nach unserer Kenntnis der Dinge in maßgebenden amerikanischen Kreisen durchaus nicht deren Auffassung.

*

**Sieg der französischen Auffassung?**

**Paris,** 22. Dez. Die französischen Nachrichten aus Basel und auch die Telegramme der in Paris erscheinenden englischen Blätter sprechen von einem Sieg **der französischen Auffassung über die englischen und skandinavischen Vertreter, die eine engere Verbindung der politischen Entschädigung mit den privaten Krediten gefordert hätten.** Sir Walter Layton teilte dem Vertreter der „Daily Mail" mit, daß die Beratungen wahrscheinlich noch den ganzen heutigen Tag dauern und sogar die Nacht zum Mittwoch in Anspruch nehmen werden. **Der endgültige Bericht wird wahrscheinlich am Mittwoch unterzeichnet.** Dieses Schriftstück wird nach Mitteilung des „Newyork Herald" ungefähr achttausend Worte und verschiedene Tabellen über Deutschlands Wirtschaftslage enthalten, wahrscheinlich auch eine neue Aufstellung über die kurzfristigen Kredite an Deutschland. **Die Schlußfolgerung des Berichts wird nach französischen Mitteilungen ungefähr so lauten, daß Deutschland eine neue Zahlungsaussetzung nötig hat und daß diese auf zwei Jahre gewährt werden soll. Der ungekürzte Teil der Youngzahlungen muß aber nach französischer Darstellung weiter entrichtet werden. Ueber die vorgeschlagene Regierungskonferenz ist in Paris noch keine bestimmte Mitteilung zu erhalten. Es scheint jedoch,** daß Frankreich mit dem 15. Januar einverstanden ist.

*

**Schwierige Verhandlungen in Basel**

**Basel,** 22. Dezember. Die Fertigstellung des Schlußberichtes des beratenden Sonderausschusses scheint auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen zu sein.

Die heute nachmittag um 4 Uhr zusammengetretene Sitzung des Redaktionskomitees, an der auch die technischen Sachverständigen des deutschen, französischen, englischen und italienischen Vertreters teilnahmen, mußte um 7 Uhr unterbrochen werden. Dr. Melchior und Rist verließen das Beratungszimmer, um sich mit ihren Delegationen in Verbindung zu setzen. Die Stimmung wechselt hier nahezu stündlich, ein Zeichen, wie außerordentlich schwierig und delikat die Verhandlungen sind. Es hat keinen Zweck, die zahlreichen Gerüchte, die im Augenblick wieder kolportiert werden, wiederzugeben. Die nächsten Stunden dürften Klarheit bringen.

*

## Kritik an Frankreich im amerik. Senat

**Washington,** 21. Dez. Im Senat begann die Aussprache über das Hoover-Feierjahr. Der kalifornische Senator **Johnson,** unbedingter Verfechter der Abschließung Amerikas vom Ausland, versuchte in der heutigen Sitzung des Finanzausschusses nachzuweisen, daß die „internationalen Bankiers" für die Streichung der Regierungsschulden seien, damit sie ihre Privatschulden von Deutschland eintreiben könnten. Der als Sachverständiger zur Sitzung geladene Teilhaber des Neuyorker Bankhauses Kuhn, Löb u. Co., Otto H. **Kahn,** betonte in längeren Ausführungen, daß man in diesen schweren Zeiten nicht auf sein Recht pochen dürfe, sondern den besten Weg suchen müsse, der die Welt aus dem Elend hinausführt. Es sei oberstes Gebot, **das deutsche Volk in die Lage zu versetzen, sich erholen zu können.** Dies liege auch im amerikanischen Vorteil. Wenn ein Unterschied zwischen Privatschulden und politischen Schulden gemacht werden müsse, so sollten die privaten Schulden entweder den Vorrang vor den politischen Schulden erhalten, oder es sollte ihnen wenigstens der gleiche Rang zugebilligt werden. Deutschland werde sowohl seine Privatschulden, wie seine öffentlichen Schulden an die privaten Gläubiger bezahlen. **Die Höhe der Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite betrachte er als nicht übermäßig** für ein Land von solcher wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit wie Deutschland.

Senator **Reed** fragte, ob nicht Amerika bereits alle **französischen Kriegsschulden** gestrichen habe, und im Schuldenabkommen nur die Bezahlung der **nach Beendigung** der Feindseligkeiten an Frankreich geliehenen Vorschüsse verlange.

**Kahn** erklärte, dies sei richtig. Das französische Volk sei darüber offenbar nicht klar unterrichtet.

Reed und andere Senatoren erklärten, **Frankreich könne sehr wohl zahlen und sie sehen nicht ein, weshalb man den „durchaus erforderlichen Schritt Frankreichs, in der Entschädigungsfrage Deutschland entgegenzukommen, dadurch erkaufen solle, daß man den Betrag von den Schultern des reichen Frankreich auf den amerikanischen Steuerzahler abwälze."**

**Senator Howell verlangt Rückgabe der Kolonien an Deutschland**

In der **Senatsdebatte** über das Hoovermoratorium brachte Senator Howell einen Zusatzantrag ein, **das Moratorium erst dann in Kraft treten zu lassen, wenn die Alliierten Deutschland die Mandatskolonien zurückgegeben haben.** Howell und Senator Johnson griffen Frankreich scharf an, das kein Entgegenkommen benötige oder verdiene.

# Neues vom Tage

**Autounfall Hitlers — Auch Göbbels verletzt**

**Berlin,** 22. Dez. Auf der Straße Koritz-Pritzwalk verunglückte dem „Tempo" zufolge, das Auto, in dem Hitler, Göbbels, General Epp und andere Führer der NSDAP., sowie der Pfarrer, der Göbbels vor kurzem mit Frau Maria Quandt getraut hatte, saßen. Der Chauffeur wurde schwer verletzt, die übrigen Insassen konnten nach Anlegung von Notverbänden entlassen werden.

Ueber einen Autounfall Hitlers berichtet der „Angriff" folgende Einzelheiten: Die Beteiligten fuhren in drei Wagen hintereinander; im ersten Dr. Göbbels und Gattin, im zweiten weibliche Anverwandte des Berliner Gauleiters und der bekannte Pfarrer Wenzel, der die Trauung des Ehepaares Göbbels vollzogen hatte. Im letzten Wagen befanden sich Hitler und General Epp. An abschüssiger Stelle, 18 Kilometer von Kotzin, auf der von Pritzwalk kommenden Straße, **geriet der zweite Wagen ins Schleudern und fuhr, trotz des mäßigen Tempos von nur 40 Stundenkilometern gegen einen Baum. Der dritte Wagen prallte gegen den zweiten. Hitler stürzte gegen die Windschutzscheibe und brach sich einen Finger. Pfarrer Wenzel erlitt einen Nasenbruch.** Am schwersten wurde der Fahrer Thonak mitgenommen, der mit einer Gehirnerschütterung im Kreiskrankenhause Kotzin liegt. Hitler konnte, ebenso wie Pastor Wenzel, nach Anlegung eines Verbandes die Fahrt fortsetzen.

**Reichsratsbeschlüsse**

**Berlin,** 22. Dez. Der Reichsrat genehmigte am Dienstag mittag die **Verordnung zur vorstädtischen Kleinsiedlung** und Bereitstellung von Kleingärten für Erwerbslose bei Stimmenthaltung Bayerns. Die bayerische Regierung hatte Vertagung gewünscht, weil sie sich mit dem Entwurf noch nicht hatte beschäftigen können. Der Plan für die Verteilung der 80 Millionen RM. **Reichshilfe** zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden, der gleichfalls auf der Tagesordnung stand, wurde nicht beraten, weil sich herausgestellt hatte, daß diese Vorlage nicht der formellen Zustimmung des Reichsrats bedarf.

**Französisches Gesetz zur Beschränkung der Zahl ausländischer Arbeiter**

**Paris,** 22. Dez. Die Kammer nahm mit sämtlichen 450 abgegebenen Stimmen einen Gesetzentwurf an, wonach die **Einstellung ausländischer Arbeiter in Staatsbetrieben oder vom Staat kontrollierten Betrieben 10 Prozent nicht übersteigen darf, während der Prozentsatz der zulässigen ausländischen Arbeiter in Privatbetrieben je nach Bedarf durch Dekret festgesetzt werden wird. Jeder Ausländer, der nach Frankreich einreist, bedarf, um Arbeit nehmen zu können, einer besonderen Genehmigung.**

**Ueber eine Million Wohlfahrtserwerbslose in Preußen**

**Berlin,** 22. Dez. Nach der Erhebung des preußischen Statistischen Landesamtes vom 30. November sind in Preußen 999 584 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserwerbslose bei den Bezirksfürsorgeverbänden gezählt worden gegenüber 920 408 am Ende des Vormonats.

**Zuckerzollregelung um ein Jahr verlängert**

**Berlin,** 22. Dez. Durch Verordnung der Reichsregierung ist die Zuckerzollregelung, die mit dem 31. Dezember 1931 abläuft, um

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ein weiteres Jahr verlängert worden. Die Notwendigkeit für diese Maßnahme ergibt sich daraus, daß der Zuckerpreis auf dem Weltmarkt dauernd weiter gesunken ist.

**„Angriff"-Verbot unrechtmäßig**

**Berlin,** 22. Dez. Wie der „Angriff" berichtet, hat das Reichsgericht das Verbot des „Angriff" durch den Reichsinnenminister für unrechtmäßig erklärt.

**Holländische Goldsendungen für Paris**

**Paris,** 22. Dez. Zwei Tonnen Gold sind gestern im Flugzeug aus Amsterdam hier eingetroffen. Heute werden weitere drei Tonnen erwartet.

**Die Mandschurei-Kommissare des Völkerbundsrates**

**Genf,** 22. Dez. Der Völkerbundsrat hat im Verlaufe seiner letzten Sitzung beschlossen, eine aus **fünf Mitglieder bestehende Untersuchungskommission nach der Mandschurei zu entsenden.** Nach langwierigen Verhandlungen ist es, wie die schweizerische Depeschenagentur meldet, gelungen, sich über die Zusammensetzung der Kommission zu einigen. Den Vorsitz wird wahrscheinlich **Lord Lytton,** Delegierter Großbritanniens bei der Völkerbundsversammlung, führen. Die übrigen Mitglieder sind **General Claudel**-Frankreich, Reichstagsabgeordneter **Schnee**-Deutschland, Graf **Aldovrandi,** ehemaliger Botschafter Italiens in Berlin, und **Hines,** ehemaliger Sachverständiger des Völkerbundes für Verkehrsfragen. Man rechnet kaum damit, daß die Kommission vor dem Monat Januar nach der Mandschurei abreisen kann.

**Die Regierungskrise in China**

**Nanking, 22. Dez. Die Nationalregierung ist zurückgetreten. Tschiangkaischek ist nach Fenghua auf dem Luftwege abgereist.**

---

# Aus Stadt und Land

**Altensteig,** den 23. Dezember 1931.

**Kraftposten.** Am 24. Dezember (heiliger Abend) wird eine außerordentliche Kraftpostfahrt von Altensteig nach Göttelfingen (nach Bedarf auch nach Besenfeld), Abfahrtszeit 18.45 Uhr von Altensteig Bahnhof ausgeführt.

— **Steuer-Erleichterungen für Kriegsbeschädigte.** In diesen Tagen gelangen die Steuerkarten für 1932 zur Ausgabe. Wie uns der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, hat der Reichsminister der Finanzen verfügt, daß die bisherigen Anordnungen über die Behandlung der Anträge auch über den 31. Dezember 1931 hinaus in Kraft bleiben. Die rentenberechtigten erwerbstätigen Kriegsbeschädigten sollten deshalb unverzüglich bei dem für ihre Lohnart zuständigen Finanzamt den üblichen Antrag auf Erhöhung der Werbungskosten entsprechend dem Grade ihrer Erwerbsminderung einreichen. Dem schriftlichen Antrag ist der jetzt gültige Rentenbescheid und die Steuerkarte beizufügen. Da die Vergünstigung erst mit dem Tage der Eintragung auf der Steuerkarte wirksam wird, empfiehlt es sich, den Antrag entweder schriftlich oder mündlich sofort nach Empfang der Steuerkarte bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen.

*

**Besenfeld,** 21. Dezember. (Auszeichnung.) Der Hebamme Margarete Klumpp hier ist für langjährige, ausgezeichnete Dienstleistung vom Innenministerium eine Prämie verwilligt worden.

**Besenfeld,** 21. Dezember. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt: Hermann Armbruster (seither. G.R.) mit 131 Stimmen, Wilh. Berger (seith. G.R.) mit 129 St., Gottl. Finkbeiner (seith. G.R.) mit 129 St., Emil Müller, Hotelier mit 122 St., Adam Ziefle (seith. G.R.) mit 112 Stimmen.

**Göttelfingen,** 21. Dezember. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt Gottlieb Pfau, Gemeindepfleger Schittenhelm, Wilhelm Finkbeiner, Postagent, Gottlieb Braun, Landwirt, Georg Mockler, Allmandle.

**Hochdorf,** 21. Dezember. Bei der Gemeinderatswahl wurden gewählt Konrad Waidelich, Georg Hammann, Georg Maulbetsch, Louis Koch, Schernbach. Als Teilgemeinderat Jakob Schaible zur „Linde" und Johs. Theurer zur „Krone".

**3 Tage**

liegt dieses Jahr die **Weihnachtsnummer** unserer Zeitung auf.

**Inserate**

in der Weihnachtsnummer finden deshalb die größte Beachtung. Wir bitten um frühzeitige Aufgabe der Anzeigen **für die morgige Weihnachtsnummer.**

**Aichelberg,** 21. Dezember. Bei der Gemeinderatswahl am letzten Samstag, den 19. Dez., wurden folgende Bürger wieder in den Gemeinderat gewählt: Friedrich Bäuerle, Landwirt in Aichelberg mit 77 St. (seither Gemeinderat), Joh. Georg Volz, Landwirt in Hünerberg mit 75 St. (seith. G.R.), Konrad Großhans, Landwirt in Aichelberg mit 61 St. (seith. G.R.), Michael Kübler, Holzhauer in Hünerberg mit 60 St. (seith. G.R.), Michael Roller, Gemeindepfleger in Aichelberg mit 59 St. (seith. G.R.) Die Beteiligung war schwach, von 220 Wahlberechtigten haben nur 105 abgestimmt, nicht ganz die Hälfte.

**Gültstein,** 21. Dezember. (Eine Warnung für Kinder.) Letzter Tage ereignete sich abends auf der Nebringer Straße ein Unglück. Der Landwirt Gotthilf Maier von hier kam mit seinem Fuhrwerk mit Christbäumen vom Wald. Am Ortsausgang von Nebringen muß ihm ein etwa zehnjähriger Knabe unbeachtet hinten auf den Wagen gestiegen sein. Denn plötzlich hörte er einen Schrei. Der Knabe hatte seinen Fuß durch die Wagenleiter in die Speichen eines Hinterrades gebracht. Nur dem raschen Anhalten und dem Umstand, daß auf der glatten, leicht beschneiten Straße das Hinterrad rutschte und nicht mehr weiter ging, ist es zu verdanken, daß der Knabe mit Schürfungen am Bein davonkam und keine schweren Verletzungen erlitt.

**Stuttgart,** 22. Dez. (Hochhaus Tietz.) Das Warenhaus Tietz beabsichtigt seit längerer Zeit eine bedeutende Erhöhung und Erweiterung seines Hausbesitzes in der Königstraße. Gegen die Baupläne bestanden zunächst erhebliche Bedenken, die aber nunmehr beseitigt zu sein scheinen. Das soll dadurch erreicht werden, daß u. a. ein innerer Schaufenstergang auf der ganzen Länge der Königstraße errichtet wird. Unter der Voraussetzung, daß derartige Notwendigkeiten berücksichtigt werden, hat das Innenministerium der Firma Tietz weitgehendes Entgegenkommen der Polizeibehörden in Aussicht gestellt.

Arbeitslose. Am 15. Dezember gab es unter Hinzurechnung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger 19 659 Unterstützungsempfänger im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 12 710 Unterstützungsempfänger.

Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten. Vom Wehrkreiskommando wird mitgeteilt: Nachts gegen 12.30 Uhr kam es vor der M.G.-Kaserne in Cannstatt zu einer Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten, in deren Verlauf der von einem der Beteiligten herbeigerufene Wachhabende der Kasernenwache von der Schußwaffe Gebrauch machte und einen Zivilisten durch einen Knieschuß verletzte. Untersuchung ist eingeleitet.

**Kornwestheim,** 22. Dez. (Beleidigung des Gemeinderats.) Die Staatsanwaltschaft Stuttgart hat in der Anzeigesache gegen den nationalsozialistischen Lehrer Otto Treß in Kornwestheim wegen Beleidigung des Gemeinderats Kornwestheim das Verfahren unter Uebernahme der entstandenen Kosten auf die Staatskasse eingestellt.

**Oeffingen** OA. Waiblingen, 22. Dez. (Brand.) In Oeffingen brannte die mit Erntevorräten und Heu angefüllte Scheuer des Landwirts J. Schweizer ab.

**Zütlingen** OA. Neckarsulm, 22. Dez. (Schöne Weihnachtsspende.) Die Zuckerfabrik Zütlingen ließ an ihre früheren Arbeiter, Arbeitsveteranen und Notleidenden 130 Zentner Kartoffeln, 38 Zentner Weißmehl und 25 Zentner Brotmehl auf Weihnachten verteilen. Auch soll noch ein größeres Quantum Zucker zur Verteilung gelangen.

**Waldstetten** OA. Gmünd, 22. Dez. (Gräßlicher Tod.) Gestern abend fanden einige Arbeiterinnen aus Unterbettringen, die in der hiesigen Korsetfabrik beschäftigt sind, auf dem Heimweg kurz nach Waldstetten, einen mit einem Pferd bespannten Metzgerwagen und unter ihm liegend den Fuhrmann, den Radwirt und Metzgermeister Wilhelm Stengel von hier. Er lag leblos unter dem Wagen. Ein Rad stand noch auf dem Hals des Verunglückten. Jedenfalls kam der Wagen infolge der glatten, vereisten Straße ins Rutschen, wodurch Stengel vom Bock fiel und unter den Wagen zu liegen kam, so daß ihm das Vorderrad über den Hals ging. Das Pferd hielt an, als bereits das Hinterrad ihm auf dem Hals stand, so daß er erstickte.

**Vom Heuberg,** 22. Dez. (Von der Erholungsfürsorge.) Die Not der Zeit wirkt sich heute besonders stark an den Stätten der Erholung und Genesung der Jugend aus. Viele Heime haben bereits geschlossen, andere folgen, durch den Mangel an Kindern gezwungen. Der Heuberg, Deutschlands größtes Kinderheim, das in den ersten zehn Jahren seines Bestehens schon über 100 000 Kindern Erholung geschenkt hat, bleibt jedoch geöffnet. Seine Heilstätten für Knochentuberkulose sind durch einen Neubau erweitert und voll besetzt. Seine Haushaltungsschule gibt 150 Schülerinnen ein Jahr lang tüchtige hauswirtschaftliche Ausbildung. Daneben aber blüht jetzt, trotz Eis und Schnee, der neueste Zweig der Heubergarbeit: die Erwerbslosenhilfe. Ein Hauswirtschaftskurs des Arbeitsamts Südwest findet im Augenblick hier statt. Weitere sollen folgen.

**Pfronten** (Allgäu), 22. Dez. (30 Grad unter Null.) Die Temperatur in Pfronten-Ried und in Pfronten-Steinach ist bis auf 25 bezw. 30 Grad Celsius unter Null gesunken. Die Hirsche kommen zu den Futterplätzen ins Tal.

**Von der bayerischen Grenze,** 22. Dez. (Hütet die Kinder.) In Langenreichen hatte der Landwirt Josef Ludwig geschlachtet. Die Mutter stellte ein Gefäß mit siedendem Fett auf den Boden, um es abkühlen zu lassen. Das 2jährige Kind, das in dem Zimmer spielte, fiel in das Geschirr mit dem heißen Fett und verbrannte sich derart, daß es in der folgenden Nacht verstarb.

---

# Die Fabrik

Roman von Marlise Sonnenberg. (ERIKA FORST)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

1. Fortsetzung

Noras feste, sportgewohnte Hand hatte seine Wange so energisch berührt, daß der resolute Klatsch bis ins Nebenzimmer schallte, wo sich zum Unglück auch noch ein unterdrücktes Gekicher erhob.

Mit einem Schlage — also wirklich mit einem Schlage war Pieskes leichtes Räuschlein verflogen. Ohne Nora eines Blicks zu würdigen, riß er die Tür zum anschließenden Raum auf und ertappte den jüngsten Lehrling, in gebückter Stellung am Schlüsselloch horchend.

Ein jämmerliches Geschrei erhob sich.

„Mein Ohr — mein Ohohohor!"

Der Junge zappelte und tanzte vor seinem Chef einen Indianertanz, während dessen Linke sein Ohr als Handgriff benutzte, indessen die Rechte ein wahres Hagelschauer über den geflickten Hosenboden des willkommenen Blitzableiters ausschüttete.

Dann knallte die Tür ins Schloß.

Als sich aber Pieske in seinem Privatkontor nach seiner rebellischen Sekretärin umsah, bemerkte er, daß der Raum leer war.

Das Fräulein von Feldheim hatte durch den zweiten Eingang das Büro verlassen.

Vielleicht — Nora hatte allmählich gelernt, praktisch zu überlegen —, wenn es nicht gerade der Dritte des Monats gewesen wäre, hätte sie doch noch gezögert, so hastig Schluß zu machen. Aber was alle Grobheit des Chefs nicht vermocht, das bewirkte seine kühne Zärtlichkeit ganz plötzlich.

Nora erkannte, sie konnte nicht eine Stunde mehr hierbleiben. Die paar Tage Gehalt werde ich ihm schenken!, sagte sie sich. Und nun gleich auf die Suche nach etwas Neuem!

Aber Tage um Tage vergingen, ohne daß sich etwas fand. Ewald hatte Herrn Pieske aufgesucht und die Papiere der Schwester abgeholt. Pieske hatte sich so unfein wie nur möglich gezeigt.

„Gut, daß ich die los bin! Unfähig, faul, anmaßend, das Fräulein Schwester. Aus reiner Gutmütigkeit habe ich sie behalten. Offizierstochter, habe ich mir gesagt, Vater im Felde gefallen. Man tut was für die Tochter von 'nem Kameraden. Und das ist der Dank! Das ist der Dank! Wird sich noch umschauen, das Fräulein, wird sich noch umschauen, die Prinzessin von Habenichts!"

Wenn Nora sich irgendwo meldete und angab, wo sie zuletzt in Stellung gewesen war, dann machte man ihr jedesmal Hoffnung. Ihre Sprachkenntnisse empfahlen sie, ihr feines, bescheidenes Auftreten. Aber dann ging man ins Nebenzimmer und nahm mal eben das Telephon in die Hand.

„Die Feldheim?" tönte Pieskes sonorer Baß durch den geduldigen Draht. „Ich will dem Mädel nich im Wege stehen. Nee, nee! Aber schließlich — zwischen Kollegen — nich, daß es nachher heißt, ich gäbe keine solide Auskunft! Können tun kann se nichts; aber die Nase trägt se darum auch um so höher! Humor hat se nich; aber freche Antworten kann se geben — prima, prima! Also nee — ich will ihr gewiß nich im Wege sein; aber lassen Si se draußen, wenn sonst noch eine zu kriegen is!"

Und dann kam man verlegen und zerstreut zurück. — Wenn bis morgen um zehn Uhr keine Antwort da ist, gilt die Sache als aussichtslos!

So oder anders verbrämt erhielt sie ihre Ablehnung.

„Was soll ich tun? Was ist zu machen?"

Nora grübelte und grübelte.

„Ich würde zu Pieske gehen und ihn um Verzeihung bitten!" schluchzte das hoffnungslose Mädchen. „Aber um welchen Preis würde er sie erteilen? Unmöglich — unmöglich!"

„Unmöglich — selbstverständlich, Nora!" unterstrich die Mutter. „Laß dir nur das nicht einfallen! Du leidest ja doch keine Not! Wir können dich gut ein paar Wochen im Haushalt gebrauchen. Denke an andere, die es um so vieles schlimmer haben!"

„Die einen Pieske ertragen müssen!" nickte Nora erschauernd und mit großen, mitleidigen Augen. Oh, gewiß, ich habe allen Grund zur Dankbarkeit, Mutter — und doch! Ich möchte vorwärts, wieder etwas verdienen! Du hast so große Lasten zu tragen. Ich möchte wieder zum Haushalt beisteuern, statt etwas zu kosten!"

„Geduld!" ermahnte man das ehrgeizige Mädchen. „Eines Tages wird sich schon etwas finden."

Aber sechs Wochen war Nora nun bereits stellungslos; ihre Aussichten schienen sich in keiner Weise zu bessern.

Selbst auf Annoncen nach Auswärts hatte sie sich gemeldet.

„Hier macht mir Pieske alles kaputt!" hatte sie eingesehen, aber auch auf diese Weise keine Resultate erzielt.

„Mein Gott, was für eine übermoderne Handschrift!" sagte Frau Major und drehte den großen Brief in der Hand herum, den ihr die Post soeben gebracht hatte.

„Woher kommt er denn?" fragte Nora, die Staub wischte — eine Beschäftigung, die sie haßte und bei der sie sich sonst immer geweigert hatte, sie zu übernehmen. Jetzt erledigte sie sie gern, um sich nur irgendwie nützlich zu machen.

„Komisch", sagte Frau Major, die den Umschlag inzwischen geöffnet und ihre Brille aufgesetzt hatte, „aus Barmen! Ich wüßte nicht, daß wir dort Beziehungen hätten und — nein, da muß ein Irrtum vorliegen. Frau Barbara Vollwank! Ich habe den Namen nie gehört."

„Laß mal sehen, Mutter!"

Nora schaute der Mutter über die Schulter, und sie lasen gemeinsam.

Verehrte Frau Kusine!

Es ist nicht unmöglich, daß Sie von meiner Existenz keine blasse Ahnung haben — und doch bin ich eine richtige Kusine, allerdings zweiten Grades, Ihres gefallenen Gemahls. Seine Großmutter und mein Großvater waren Geschwister. Sie heiratete einen Herrn von Lenthe im Hannoverschen. Er blieb im Lande und nährte sich redlich — und reichlich mit der hier in der Gegend gedeihlichen Textilindustrie, die sein Vater und selbst sein Großvater bereits betrieben. Es ging der Familie Vollwank, wie Schiller es so hübsch beschrieben hat: Die Räume wuchsen, es dehnte sich das Haus! — Unsere

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

### Aus Baden

**Schönmünzach,** 21. Dezember. Am letzten Sonntag fand die Einweihung des Kirchleins in der Schönmünz statt. Es liegt lieblich auf einer kleinen Erhöhung über Zwickgabel und ist ein reizendes kleines Gotteshaus, das von Architekt Emil Weippert-Stuttgart erstellt wurde. Seither wurde an manchen Sonntagen im Schulhaus der Gottesdienst abgehalten. Bei der Weihefestlichkeit hielt Pfarrer Unz die Festpredigt, Dekan Haller sprach das Weihegebet und Prälat Schoell, der es sich nicht nehmen ließ, bei der Einweihung des kleinen Kirchleins in unserem einsamen Tal zugegen zu sein, überbrachte die Glück- und Segenswünsche des Kirchenpräsidenten.

**Schluchsee,** 21. Dezember. Nachdem die Staumauer des Schluchseewerks nun in ihrer ganzen Breite 910 Meter Höhe ü. d. M. erreicht hat, wurden in den letzten Tagen sämtliche Abflußstellen verschlossen und damit mit der endgültigen Stauung begonnen. Oberhalb der Staumauer hat sich die Schwarza in einen ansehnlichen Teich umgewandelt. Mit dem Eintritt niederschlagsreicher Witterung wird das ganze Gelände im Bereich der alten Straße unter Wasser kommen. Deshalb müssen die noch vorhandenen alten Gebäude verschwinden. Sie sind Wahrzeichen der ehemaligen Benediktinerabtei St. Blasien. Neben der Zehntscheuer in Seebrugg fällt auch das Seebrugghotel dem Abbruch zum Opfer.

## Der Arbeitsmarkt

**275 000 Arbeitslose**

**in Württemberg und Baden**

Am 15. Dezember 1931 wurden im Bezirk Südwestdeutschland infolge der jahreszeitlichen Verschlechterung des Arbeitsmarktes wiederum 15 000 Arbeitslose aller Berufsgruppen mehr gezählt als am 30. November. **Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern eingetragenen arbeitsuchenden Personen betrug 287 966.** Davon waren 275 143 Personen, das waren 54,7 vom Tausend der Wohnbevölkerung, arbeitslos. Im ganzen Reich waren Ende November aber auf 1000 Einwohner schon 81 Arbeitslose gekommen. Der Stand an **unterstützten Arbeitslosen** war nach der Statistik der Arbeitsämter am 15. Dezember 1931 folgender: In der **versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung** 90 774 Personen (72 369 Männer, 18 405 Frauen), in der **Krisenunterstützung** 69 367 Personen (59 528 Männer, 9838 Frauen). **Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 11 567 Personen oder um 7,8 v. H.** von 148 574 Personen (121 919 Männer, 26 655 Frauen) auf 160 141 Personen (131 898 Männer, 28 243 Frauen); davon kamen auf **Württemberg** 68 402 gegen 63 563 und auf **Baden** 91 739 gegen 85 011 am 30. November 1931.

## Erdbeben auf der Schwäbischen Alb

**Von den drei württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Hohenheim und Ravensburg wurde in der Nacht zum Dienstag kurz vor 4 Uhr ein schwächeres Erdbeben verzeichnet, dessen Herd wieder auf der schwäbischen Alb in der Gegend von Ebingen liegt. Die Stärke des Bebens ist etwa dieselbe wie am 11. Dezember dieses Jahres.**

**Reutlingen,** 22. Dez. (Die Erde bebt.) Heute früh um 3.50 Uhr wurde in Reutlingen ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt. Ihm ging ein kurzes, dumpfes Rollen voraus. Der Stoß verlief ruckartig und brachte die Wände zum Erzittern. Die Holzmöbel ächzten laut in ihren Fugen.

**Tübingen,** 22. Dez. (Erdstoß.) Ein Erdstoß wurde vergangene Nacht in Tübingen und in Lustnau wahrgenommen. Durch die unterirdische Erschütterung erwachten die Leute aus dem Schlaf.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ein Kind mit dem Wohnwagen verbrannt.** In Darmstadt geriet der Wohnwagen des Händlers Gerhard in Brand. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand der Wagen lichterloh in Flammen, so daß es nicht mehr möglich war, das noch im Wagen befindliche, drei Monate alte Kind des Gerhard zu retten.

**Drei Knaben im Dorfteich ertrunken.** In Hohenkirchen bei Schwerin vergnügten sich die im Alter von 6, 11 und 12 Jahren stehenden drei Söhne des Hofbesitzers Reuter auf dem Eis des Dorfteiches. Dabei brachen sie ein und fanden alle drei den Tod durch Ertrinken.

## Handel und Verkehr

### Wirtschaft

**Vorläufige Stillegung der A. Borsig GmbH. Tegel.** Die Gesellschaft hat ihrer Belegschaft mitgeteilt, daß wegen Aufnahme einer gründlichen Inventur sowie zur Klärung der mit der Zahlungseinstellung zusammenhängenden Fragen der Betrieb zeitweise stillgelegt und der größte Teil der Belegschaft vorübergehend entlassen werden müsse.

**Zollerhöhung für Butter in der Schweiz.** Der Bundesrat hat den Zoll für Butter mit Wirkung vom 23. Dezember um einen weiteren Zuschlag von 60 Franken für 100 Kilo erhöht.

**Aenderung des Mais-Preises.** Der Verwaltungsrat der Reichsmaisstelle beschloß, die Preise für Donau-Gallor-Mais mit sofortiger Wirkung um 5 Reichsmark auf 150 Reichsmark je Tonne zu ermäßigen und die Preise für Plata-Mais um 5 Reichsmark auf 165 Reichsmark zu erhöhen.

### Getreide

**Berliner Produktenbörse vom 22. Dez.** Weizen märk. 212 bis 214, Roggen märk. 190—192, Braugerste 151—164, Futter- und Industriegerste 148—149, Hafer märk. 131—142, Weizenmehl 26.75—30.75, Roggenmehl 25.75—27.80, Weizenkleie 9—9.25, Roggenkleie 9.50—10, Viktoriaerbsen 21—27.50, kleine Speiseerbsen 22—24.50, Futtererbsen 15—17.50. Allgemeine Tendenz: ruhig.

**Fruchtpreise.** Ellwangen: Weizen 11—11.40, Roggen 10.20 bis 10.50, Hafer 6.60—7.20 M. — Ravensburg: Vesen 9.50 bis 9.75, Weizen 11—12.25, Roggen 10—10.25, Gerste 8.75—9.10, Haber 8—8.15 M. — Urach: Mischling 10.50, Weizen 12—13, Dinkel 8.00—9.20, Roggen 10.80, Gerste 8—9.20, Linsen 12—14, Haber 6.50—7.80 Mark.

### Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Dez.**

Zugetrieben: 12 Ochsen, 16 Bullen, 235 Jungbullen, 249 Rinder, 173 Kühe, 1771 Kalber, 2104 Schweine, 1 Ziege. Unverkauft: 20 Rinder.

Ochsen: ausgem. 30—33 (unv.), vollfl. 25—29 (unv.), fl. 20 bis 24 (unv.).

Bullen: ausgem. 24—26 (23—24), vollfl. 22—23 (20—22), fl. 20—22.

Rinder: ausgem. 34—37 (33—36), vollfl. 26—30 (25—30), fl. 21—24 (20—24).

Kühe: ausgem. 22—26 (unv.), vollfl. 17—20 (unv.), fl. 12 bis 15 (unv.), ger. 9—11 (unv.).

Kälber: feinste Mast- und beste Saugk. 37—40 (38—40), mittl. 33—36 (33—37), ger. 28—32 (28—31).

Schweine: von 240—300 Pfd. 46—48 (unv.), von 200—240 Pfd. 44—45 (45—46), von 160—200 Pfd. 42—43 (44—45), von 120—160 und unter 120 Pfd. 38—40 (41—43), Sauen 30—37. Verlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine ruhig, geringer Ueberstand.

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 22. Dez.** Auftrieb: 7 Ochsen, 1 Kuh, 56 Rinder, 22 Farren, 80 Kälber, 398 Schweine. Preise: Ochsen 28—33, Farren 22—25, Rinder 31—36, Kälber 32—40, Schweine 46—49. Marktverlauf: mäßig belebt.

**Schweinepreise.** Besigheim: Milchschweine 13—15 M. — Herrenberg: Milchschweine 12—18, Läufer 20—24 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 8—18, Läufer 30—60 M. — Marbach: Milchschweine 8—14 M. — Ravensburg: Ferkel 10—15, Läufer 20—25 M. — Saulgau: Ferkel 13 bis 16, Läufer bis 40 Mark.

**Viehpreise.** Böblingen: Kalbinnen 380, Jungvieh 123 bis 200 M. — Ravensburg: Anstellrinder 80—250, trächtige Kühe 200—360, Milchkühe 180—300, Kalbeln 260—360 Mark.

### Vergleichsverfahren

Haus Haug (Sporthaus Haug) in Stuttgart.
Wilhelm Raible, Trikotwarenfabrik in Truchtelfingen.
Wilhelm Marquardt, Fahrrad- und Motorradhandlung in Ontzlzheim.
Gust. Stierle, Schneidermeister in Enzberg O.A. Maulbronn.

## Letzte Nachrichten

### Explosion an Bord eines deutschen Dampfers

**Newyork,** 22. Dezember. An Bord des 3000 Tonnen großen deutschen Frachtdampfers „Henry Horn" ereignete sich heute im Maschinenraum eine Explosion. Vier Heizer wurden schwer verletzt, drei schweben in Lebensgefahr.

### Deckeneinsturz in der vatikanischen Bibliothek

**Stadt des Vatikans,** 22. Dezember. In einem Teil der vatikanischen Bibliothek sind an der dem Hof des Belvedere zugekehrten Seite die Decken in drei Stockwerken eingestürzt. Bei dem Einsturz in der alten Vatikanbibliothek werden vier Arbeiter vermißt, die wahrscheinlich unter den Trümmern begraben sind. Rund 20 000 Bände, bei denen es sich fast ausschließlich um Druckwerke handelt, wurden unter den Trümmern begraben. Die unersetzlichen Manuskripte, die bis ins vierte Jahrhundert nach Christus zurückreichen, dürften mit ganz wenigen Ausnahmen unbeschädigt geblieben sein.

### Ungarn erklärt ein Transfermoratorium

**Budapest,** 22. Dezember. Die ungarische Regierung hat heute ein Transfermoratorium erklärt und angekündigt, sie werde in den kommenden zwölf Monaten von gewissen Ausnahmen abgesehen, die in diesem Zeitraum fälligen Zahlungen aus den Auslandsverpflichtungen Ungarns nicht in fremden Zahlungen, sondern in Pengö tilgen. Die Zahlungen erfolgen nicht direkt zu Händen der Gläubiger, sondern an einen von der Ungarischen Nationalbank verwalteten Fonds, aus dem die ausländischen Forderungen im Einvernehmen mit dem von der B.I.Z. der Ungarischen Nationalbank zugeteilten Beirat unter Anhörung des Vertreters der Gläubiger honoriert werden. Hinsichtlich der privaten kurzfristigen Anleihen strebt die Regierung ein sechsmonatiges Stillhalteabkommen an.

### Vandervelde gegen die belgische Militärvorlage

**Brüssel,** 22. Dezember. Die Kammer beriet heute über die Vorlage, die das Truppenkontingent für das Jahr 1932 festsetzt. Vandervelde erklärte, die Sozialistische Partei werde die Vorlage nicht annehmen. Sie sei vom internationalen Standpunkt aus für vollständige Abrüstung. Frankreich, Amerika, England, Rußland und Italien wollten ein Rüstungssystem, das ihnen eine starke Kampfkraft verleihe. Das sei nicht nach dem Sinn der Sozialistischen Partei; denn es stehe im Widerspruch zum Versailler Vertrag. Sollte die Abrüstungskonferenz scheitern, so würde dies von folgenschwerer Bedeutung sein; denn Deutschland habe bereits erkennen lassen, daß es dann wieder eine Vermehrung seiner Rüstungen verlangen werde.

### Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Da das große Hochdruckgebiet über dem Festland immer noch vorherrscht, ist für Donnerstag immer noch ziemlich frostiges, zu Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten; obwohl über Island und West-England bereits Regenwetter eingetreten ist. Die kalten Winde kommen noch aus Nordosten und haben sogar an der Riviera Schneefälle herbeigeführt, auch Italien meldet leichten Frost.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk

Firma ist groß und, ich darf wohl sagen, angesehen. Der Krieg und die Inflation haben auch uns schwere Zeiten gebracht. Aber das Haus war zu fest und solid begründet, um auch nur zu wanken. Heute, sechs Jahre nach der Inflation, hat es längst und unbestritten den alten Glanz wiedererlangt und durch Aufnahme einiger neuer Industriezweige — zum Beispiel der Kunstseidenherstellung — überstrahlt es ihn fast. Mein lieber Mann — ein Vetter übrigens — hat mich allerdings früh allein gelassen. Aber ich war nicht verlassen — treue Angestellte, ehrliche und geniale Mitarbeiter und Teilhaber standen mir zur Seite. Auch bin ich ja selbst eine Vollwank und habe Unternehmerblut in den Adern. Seit mehr als zwanzig Jahren bin ich Witwe und Mitchef der Firma.

Drei Söhne standen mir zur Seite. Die beiden älteren hat mir der Krieg entrissen. Mein jüngster Sohn, der nun bald sechsundzwanzig Jahre alt wird, ist mir geblieben. Was ich aber bei meinem zunehmenden Alter entbehre, ist eine Tochter. Zufällig höre ich, daß mein Vetter Ewald — Ihr Gatte — zwei Mädchen hinterlassen hat. Und so wende ich mich vertrauensvoll an die unbekannte Kusine mit der Anfrage, der Bitte: Könnten wir die seit langem unterbrochenen Familienbeziehungen nicht neu aufnehmen? Vielleicht hätte eine Ihrer Töchter Zeit und Lust, auf kürzere oder längere Zeit zu mir zu Besuch zu kommen — ohne eine feste Bindung oder Abmachung, nur zum Kennenlernen. Mein Sohn geht in allernächster Zeit auf Reisen und bleibt vielleicht monatelang im Ausland. Ich sehne mich danach, einen jungen Menschen um mich zu haben, der, wenn unsere Sympathien sich finden, ein bißchen Haustöchterchen bei mir spielt, ja, auch mal einen Brief für mich schreibt, einen Gang für mich erledigt. Alles ganz ohne feste Bindung, wenigstens fürs erste. Ihre Tochter würde als Tochter aufgenommen werden — und ich würde mich freuen, wenn sie mir wie einer Verwandten entgegenkäme.

Ich sehe Ihrer Rückäußerung entgegen und verbleibe mit den verbindlichsten Grüßen

Ihre Kusine Barbara Vollwank.

„Nora", sagte Frau Major überwältigt, „das ist etwas für dich!"

Das junge Mädchen überflog den Brief noch einmal.

Es bleibt mir ja wohl nichts anderes übrig, dachte sie resigniert. „Ja, Mutter, das ist ein wahres Glück!" sagte sie laut, aber ohne rechten Glauben.

„Ich werde umgehend antworten und dich ihr anbieten", fuhr Frau Major fort. „So bekommst du doch auch etwas von der Welt zu sehen."

„Ja, Mutter!" erwiderte Nora. Wie froh sie ist, mich loszuwerden!, dachte sie traurig und sogar ein wenig verletzt. „Hoffentlich ist diese Frau Vollwank, keine — Frau Pieske!" konnte sie nicht unterlassen hinzuzufügen.

Frau Major lachte laut und herzlich.

„Nora, sie ist eine Verwandte deines Vaters . . ."

„Sehr entfernt!"

„Diese großindustriellen Firmen sind alt und vornehm!"

„Was heißt vornehm?" Nora zuckte mit den Achseln. „Reich? — Dann wären wir sehr unvornehm — und Pieskes —"

„Nun vergiß doch endlich mal deinen Freund Pieske, Kind!" fuhr die Mutter das junge Mädchen in aller Liebe energisch an. „Du leidest tatsächlich an ‚Pieskomanie'!"

„Das gebrannte Kind . . .!"

„Ja, ja! Aber nur Mut und frisch von neuem angefangen! Diese Frau Vollwank hat eine Art zu schreiben, die mir gefällt."

„Wahrscheinlich hat sie uns nötig, sonst würde sie sich unserer so plötzlich nicht erinnern."

Frau Major schüttelte mit dem Kopfe.

„Wenn schon — besser sie uns, als wir sie!"

Allerdings enthielt der Brief der Frau Vollwank einige zarte Retuschierungen der tatsächlichen Verhältnisse, die weder die vertrauensselige Frau Major, noch deren mißtrauische Tochter ahnen konnten.

So war es ihr zum Beispiel nicht ganz zufällig zu Ohren gekommen, wo und wie die Frau Major von Feldheim lebte. Von den einhundertzweiundsiebzig Bewerbungsschreiben, die sie durch eine Agentur auf eine Annonce nach einer Privatsekretärin erhalten, war das eine von Nora von Feldheim gewesen, und die beigelegte Photographie hatte so unverkennbar verwandtschaftliche Züge aufgewiesen, das ernste, sachliche Schreiben des jungen Mädchens hatte ihr so gut gefallen, daß sie mit ihrem Sohne in eine lange und eingehende Beratung eingetreten war. Das Resultat waren einige weitere Retuschierungen in dem beabsichtigten Schreiben.

„Mit Verwandten muß man doppelt und dreifach vorsichtig sein!" hatte sich die welterfahrene Dame gesagt. „Also nur keinerlei feste Bindungen. Aber wenn es sich machen ließe — warum das Gute, das man zu vergeben hat, nicht Leuten zuführen, die schließlich noch ein wenig Anrecht auf einen haben? Und Feldheim, den ich, als er ein blutjunger Leutnant war, einige Male gesehen habe, war ein feiner, lieber Mensch!"

„Arme Verwandte?" hatte der junge Vollwank kopfschüttelnd gesagt. „Mutter, Mutter, sey' dir keine Läuse in den Pelz!"

Man kam sich — wahrlich — von beiden Seiten mit der genügenden Vorsicht entgegen.

* * *

„Wenn es unerträglich sein sollte, Nora", prägte die im Abschiedsschmerz besorgte Frau Major, bereits mit ihr auf dem Bahnsteig wartend, der Tochter noch einmal ein, „so schreibst du um ein Paar schwarzseidene Strümpfe. Dann depeschiere ich sofort, daß du wegen einer Erkrankung im Hause zurückkommen mußt. Du brauchst dann, solange du die Gastfreundschaft dort genießt, kein mißbilligendes Wort zu schreiben — und wir verstehen uns doch. Vergiß es nicht, liebes Kind!"

Nora lächelte.

„Wir wollen uns nach keiner Richtung hin Illusionen machen, Mutter!"

„Illusionen? Ich bitte dich, Kind! Ich bin nur in Sorge. Sie sind uns so fremd — und kommen doch mit den Anmaßungen von Verwandten an uns heran."

„Nun, die Briefe der ‚Tante Barbara' — ich hab' es nicht gern, daß ich sie gleich so nennen soll; aber da ist ja nun nichts zu machen —, die waren doch recht rücksichtsvoll und fein. Wir wollen versuchen, nach keiner Richtung hin Vorurteile zu haben." —

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Amtsgericht Nagold.

# Gerichtsdienst im Jahr 1932.

1. Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtssachen werden am Dienstag abgehalten, die Sitzungen des Amtsgerichts in Strafsachen am Donnerstag:

2. Als Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei dem Richter vorgetragen, sowie Anträge und Gesuche, insbesondere auch Klagen zu Protokoll des Urkundsbeamten der Geschäftsstelle angebracht werden können, ist der **Samstag Vormittag** bestimmt; an anderen Wochentagen können nur dringliche mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche entgegengenommen werden;

3. Als **Sprech- und Schlichtungstag** des Friedensrichters ist ebenfalls der **Samstag Vormittag** bestimmt. Auf diese Gelegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Prozeß zu erledigen, wird ausdrücklich hingewiesen;

4. Der **Gerichtstag in Altensteig** wird am **ersten Montag** des Monats je nachmittags 2 Uhr abgehalten, im August fällt er aus;

5. Der Gerichtsvollzieher in Nagold ist regelmäßig am Samstag Vormittag auf seinem Geschäftszimmer im Amtsgerichtsgebäude anzutreffen.

**Altensteig-Stadt**

Die Anforderung über die

# Bürgersteuer

welche heuer erstmals erhoben wird, sind den Steuerpflichtigen zugestellt worden. Steuerpflichtig sind alle am 10. Oktober 1931 im Gemeindebezirk wohnenden, über 20 Jahre alten und selbständig auf eigene Rechnung lebenden Personen. Hierunter fallen auch Haussöhne und Haustöchter, die im Haushalt oder Geschäftsbetrieb eine Arbeitskraft ersetzen sowie Hausangestellte und Gewerbegehilfen. Die Steuer wird in Höhe des Landessatzes (also ohne Zuschlag) erhoben; sie richtet sich nach dem Einkommen von 1930 und beträgt bei einem Einkommen bis 4500 RM. —: 6 RM., 4500 — 6000 RM. —: 9 RM., 6000 — 8000 RM. —: 12 RM., 8000 — 12000 RM. —: 18 RM. usw., für Ehefrauen die Hälfte. Die Steuer wird auf zwei Arten erhoben und zwar:

I. bei **Lohn- u. Gehaltsempfängern** durch Lohnabzug. Die Höhe der Steuer geht aus dem Eintrag auf Seite 4 der Lohn-Steuerkarte 1932 hervor. Sie wird **fällig** bei Wochenlohnempfängern je mit einem Viertel am 10. und 24. Januar und am 10. und 24. April 1932, bei Lohn- und Gehaltszahlung für einen Zeitraum von mehr als einer Woche mit je der Hälfte am 10. Januar und 10. April 1932. Die **Arbeitgeber** sind verpflichtet, bei der auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer vom Arbeitslohn einzubehalten und binnen einer Woche an die Stadtpflege abzuführen. Dabei empfiehlt sich, der Stadtpflege jeweils die Namen der Steuerpflichtigen und die Höhe der einbehaltenen einzelnen Beträge mitzuteilen, damit diese in der Lage ist, die bezahlte Steuer auch für den einzelnen Steuerpflichtigen zu buchen. Die Arbeitgeber haften für die einzubehaltenden Beträge der Stadtgemeinde gegenüber. Jeder Arbeitnehmer muß seine Steuerkarte dem Arbeitgeber abliefern;

II. bei **sonstigen Steuerpflichtigen** durch besonderen Bescheid. Bei diesen wird die Steuer je hälftig am 10. Dezember 1931 und 10. Februar 1932 **fällig**. Die erste Hälfte ist also bereits zur Zahlung verfallen.

**Befreit** sind u. a. diejenigen Personen, welche am Fälligkeitstag Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beziehen und zwar von dem an diesem Tag fälligen Teilbetrag, ferner Sozialrentner mit einem gesamten Jahreseinkommen von unter 900 RM. und schließlich Personen mit einem Gesamtjahreseinkommen von unter 500 RM. Die Einkünfte der Ehegatten sind in jedem Fall zusammenzurechnen.

**Bürgermeisteramt:**
Pfizenmaier.

**Altensteig-Stadt**

## Anmeldung für die Verbilligung von Frischfleisch.

Empfänger von Zusatzrenten, soweit sie auf Rente und Zusatzrente nach dem RVG. angewiesen sind und Personen, die laufend von der öffentlichen Fürsorge unterstützt werden, soweit sie einen eigenen Haushalt führen, werden aufgefordert, wenn sie die Fleischverbilligung wünschen, sich sofort (spätestens 24. ds. Mts. mittags 12 Uhr) beim Bürgermeisteramt zu melden. Siehe hiezu auch die Bekanntmachung in Nr. 298 der Zeitung.

**Bürgermeisteramt:**
Pfizenmaier.

# Die Müllabfuhr

**findet in dieser und der kommenden Woche am Donnerstag statt.**


**LUGER**
**Obst**
**auf den Weihnachtstisch!**
Vollsaftige Orangen Pfd. 19 ₰, 3 Pfd. 55 ₰
Süße Mandarinen Pfd. 25 ₰
Frische Erdnüsse Pfund 35 ₰
Deutsche Tafel-Aepfel 3 Pfd. 30 ₰, 10 Pfd. 95 ₰
Walnüsse
Trauben

Weihnachts-Papiere
und
Zierbänder
für Geschenkpackungen
Pappe-Teller
für die Bescherung
sowie
Weihnachts-Servietten
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Kupferne
**Wärmflaschen**
in großer Auswahl
empfiehlt billigst
**Paul Frey**
Kupferschmied
Altensteig.

**Praktisch denkt**
**Wer nützlich schenkt**

**ZUM FEST**
Tafelgeschirre

Kaffeegeschirre
**Berg & Schmid, Nagold.**

**Ski** Fahrer an Weihnachten fährt ein Omnibus von Altensteig auf den **Kniebis**
Anmeldungen sofort an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Altensteig.**
Wintermäntel
Lodenmäntel
Arbeitsmäntel
Herrenanzüge
Knabenanzüge
Windjacken
Sporthosen
Arbeitshosen
Arbeitsanzüge
Anzug- und Ueberzieherstoffe
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
**Fritz Wizemann.**

schützt Sie der Schirm allein nicht vor Erkältungen. Ihre Gesundheit erfordert den Gebrauch der echten und bei Husten, Heiserkeit, Katarrh millionenfach bewährten
**Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen
Zu haben bei: Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger; Christian Burghard jr; Lorenz Luz jr. Inh. E. Beck; J. Wurster Nachf. Fr. Eckhard; Apotheke. **Egenhausen:** Chr. Beilharz Kaltenbachs Nachf.; Alfred Kuchler; **Pfalzgrafenweiler:** Apotheke Karl Rettich und wo Plakate sichtbar.

**Wachs-Fackeln**
zu 45 und 60 Pfg.
empfiehlt
**Lorenz Luz jr.**
Inh. Eugen Beck.

**Ihre Verlobung**
geben Sie Verwandten, Freunden und Bekannten in Ihrer Heimatzeitung, der **Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen" bekannt. Verlobungsbriefe und -Karten werden gleichfalls in der Buchdruckerei dieses Blattes schnell und billig hergestellt.

**Simmersfeld.**

Ueber die Weihnachtsfeiertage
**Metzelsuppe**
mit gutem Stoff
wozu freundlichst einladet
**Hoffmann zum „Hirsch".**

**Auf den Weihnachtstisch!**
Visitkarten
Gratulationskarten
Privatbriefbogen
Korrespondenzkarten
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

**Losungsbüchlein**
empfiehlt die
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Die Gemeinden beziehen ihre
**Umlagebescheide für die Gebäudebrandschadensumlage 1932**
von der
**W. Rieker'schen Buchdruckerei in Altensteig**
welche zu denselben Bedingungen liefert, wie sie von der Gebäudebrandversicherungsanstalt im Staatsanzeiger Nr. 297 aufgestellt sind.

**Und jetzt noch — ein schönes Buch**

dann sind die Vorbereitungen zur Weihnachtsbescherung fertig!
Eine prachtvolle Auswahl von Büchern und Geschenkartikeln aller Art für Groß und Klein hat auf Lager und empfiehlt die
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw